

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde
und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monates.

Publications mensuelles pour l'étude
des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

Offizielles Organ der Schweiz. Gesell-
schaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Organe officiel de la Société suisse pour
l'étude des oiseaux et leur protection

REDACTION:

Karl Daut in Bern. ... Alfred Richard, Champ-Bougin 28, Neuchâtel.

Redaktionskommission — Commission de rédaction:

Dr. K. Bretscher in Zürich, Max Diebold in Aarau, Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen,
Gustav Hummel in Stein a. Rhein.

Seltenere Vertreter der schweizerischen Avifauna.

Von Karl Daut.

Der Schlangennadler (24). — *Circæetus gallicus* (Gm.)

Der Schlangennadler — Jean le Blanc der Franzosen — ist Brutvogel im Süden von Oesterreich, Südrussland, Italien, Frankreich und Spanien, ferner auf der Balkanhalbinsel und in Nord- und Nordwestafrika. In Deutschland brütet er namentlich in der Pfalz und im Norden des Reiches.

In der Schweiz sind nur wenige Nistorte mit Sicherheit festgestellt worden; die meisten befinden sich im westlichen Teile unseres Landes. . . . „Von da streift er im Sommer auch in die mittlere und östliche Schweiz, wo er ab und zu getroffen wird. Ein regelmässiger Zug durch das Gebiet der mittleren Schweiz findet nicht statt . . .“ (Katalog).

Einen ausführlichen Bericht und eine übersichtliche Zusammenstellung über das Vorkommen des Schlangennadlers in der Schweiz hat seinerzeit Dr. H. Fischer-Sigwart in den „Schweiz. Blätter für Ornithologie und Kaninchenzucht“ veröffentlicht. *)

Diesen Angaben, sowie denjenigen im Katalog der schweizerischen Vögel“ kann ich zwei weitere beifügen.

*) „Der Schlangennadler und der Zwergadler und ihre Verbreitung in der Schweiz“

Vor einigen Jahren schrieb mir ein Freund, dass er in einem Gasthaus in Röthenbach im bernischen Emmental einen „leibhaftigen“ Schlangennadler gesehen habe, der in dortiger Gegend erlegt worden sei.

Von der Richtigkeit dieser Angabe konnte ich mich bei einem Besuche in Röthenbach persönlich überzeugen. Dieser Schlangennadler, ein sehr schönes, ausgewachsenes, von Präparator Grimm in Bern präpariertes Männchen gelangte durch das freundliche Entgegenkommen seines Besitzers in meine Sammlung.

Am 8. November 1889 erschienen in der sogenannten Grabenmatt bei Röthenbach zwei grosse Raubvögel, wovon der eine — der oben erwähnte Schlangennadler — von einem halbwüchsigem Burschen heruntergeknallt wurde; „das Weibchen fand es für gut, wieder abzureisen.“

Als ich mit Präparator Käser, welcher mich nach Röthenbach begleitete, mit dem Schlangennadler auf einem „Bernerwägeli“ in Eggwil anlangte, war ich erstaunt, daselbst im Gasthof zum „Löwen“ einen zweiten ausgestopften Schlangennadler in Gesellschaft eines Steinadlers anzutreffen.

Beide Vögel waren in dieser Gegend geschossen worden. Dieser Schlangennadler ist jedenfalls derjenige, welcher am 8. November 1889 bei Röthenbach mit dem damals erlegten beobachtet wurde.

Dr. H. Fischer-Sigwart hat denselben in seiner Zusammenstellung mit folgenden Worten erwähnt: „Eggwil, Emmental 1900 zirka. Ein in der Gegend um 1900 erlegter Schlangennadler befindet sich ausgestopft im „Löwen“.

Die sehr spärlichen Angaben über den Wegzug des Schlangennadlers in der Schweiz erstrecken sich von Ende August bis Anfang Oktober. Das Erscheinen dieser Vögel im November ist daher bemerkenswert.

Am 10. August 1910 erhielt ich von Ch. Girtanner in Clarens nachstehenden Bericht:

„Ein *Schlangennadler* (24) wurde am 5. Juli d. J. bei Strada (Unter-Engadin) im Inn aufgefischt, vom glücklichen Fänger sofort als „junger *Steinadler*“ taxiert und, sowohl direkt als durch Insertion im „Bund“, als solcher zum Verkauf ange-

boten. Als dann der Vogel, ohne vorherige Bestellung, nach zweitägiger Reise in meine Hände gelangte, entpuppte er sich als Schlangennadler. (Die auffallend grossen Augen mit hochgelber Iris sind ein untrügliches Kennzeichen dieser Spezies.) Laut Angabe des Fängers habe der Vogel, vermutlich aus nordöstlicher Richtung kommend, den Inn überfliegen wollen, sei in's Wasser gefallen und ganz nass geworden (!). Dieses Missgeschick büsst er nun im Raubvogelhaus des Zoologischen Gartens in Basel. Da im Katalog der schweizerischen Vögel der Schlangennadler als *sehr seltene* Erscheinung in Graubünden bezeichnet wird, erlaube ich mir Obiges zur Kenntnis des „Ornithologischen Beobachters“ zu bringen.“

Die Schlangennadler bilden ein merkwürdiges Uebergangsglied zwischen Adler und Bussard. Als *Adler* haben sie eine mittlere Körpergrösse, wobei Schnabel, Kopf und Flügel fast wie bei diesen geformt, die übrigen Teile ähnlich denen der *Bussarde* sind, daher ein aus beiden gemischtes Aussehen haben, wesshalb sie auch von manchen den Letztern angereicht werden, dann aber auch eine eigene Abteilung unter diesen bilden, die man **Schlangennussarde** genannt hat (Naumann).

Der Schlangennadler nährt sich hauptsächlich von Reptilien und Amphibien, Schlangen, Eidechsen, Blindschleichen Fröschen und dergleichen. In der Not nimmt er auch Mäuse und kleine Vögel. Da er Aas unberührt lässt, so ist er zu den „edlen“ Raubvögeln zu zählen. Obschon er eine Menge nützlicher Tiere zu seiner Nahrung wählt, so ist seine Schonung dringend zu empfehlen, zumal das Weibchen nur ein Ei legt, folglich seine Vermehrung eine sehr beschränkte ist.

Der Name Schlangennadler scheint mir für unsern Vogel nicht recht zu passen. Die unbefiederten, schwachen Beine, die kleinen Füsse und Krallen, die grossen, eulenartigen Augen erinnern durchaus nicht an den Adler.

Wir haben einen Falkennussard und einen Adlerbussard. Warum nennen wir den Schlangennadler nicht **Eulennussard**?

